



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

334 (21.7.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215072)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 1 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verbleiben bei den von Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse unberührt. Die Preise für den Ausland sind entsprechend zu erhöhen. — Druckerei: Mannheimer Druckerei, 17990 Karlsruhe. — Druckereibetriebe: Mannheimer L. S. — Geschäfts-Nebenstelle: Heidelberg, Wollweberstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944. Telegramm: Mannheimer Zeitung. Erstausgabe 1848.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Veranschlagung von einseitigen Anzeigen für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark pro Zeile und Tag. — Sonstige Anzeigen in bestimmten Tagen, Wochen und Monaten nach besonderen Verträgen. — Anzeigen für den Ausland sind entsprechend zu erhöhen. — Druckerei: Mannheimer Druckerei, 17990 Karlsruhe. — Druckereibetriebe: Mannheimer L. S. — Geschäfts-Nebenstelle: Heidelberg, Wollweberstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944. Telegramm: Mannheimer Zeitung. Erstausgabe 1848.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung. Welle u. Schall. Aus Feld und Garten. Wandern u. Reisen

Kommt nun die Einladung an Deutschland?

Besprechungen und Verhandlungen

Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter
London, 21. Juli. Nachdem nunmehr zu erwarten ist, daß die britische Kommission für die Regelung der Eisenbahnfragen und die Räumungsbedingungen im Laufe des heutigen Tages ihre Arbeiten beenden werde, spricht man hier besonders von der Einladung an Deutschland. Im Laufe des gestrigen Tages nahmen Macdonald und der englische Vertreter im Balfour-Bund Lord Parmoor, die Gelegenheit mit den Ministern Herriot und Theunis über die Frage der Einladung an Deutschland zu konferieren. Wie es heißt, hat Lord Parmoor sich ganz besonders dafür eingesetzt, daß Deutschland ausführlich und klar seine Stellungnahme zu den Beschlüssen der alliierten Konferenz sich aussprechen möge. Er wurde hierbei von dem Amerikaner Logan sehr unterstützt.

Als Beweis dafür, daß die Frage der Einladung an Deutschland aktuell geworden ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Vertreter Reper, Bergfeld und Dr. Schacht mit dem Vertreter des dritten Hauptauschusses, Kinderley, konferierten und wichtige Mitteilungen machten über die Wünsche, die Deutschland bezüglich der Durchführung des Planes vor der interalliierten Konferenz zur Sprache bringen werden. Die Londoner Blätter sind im allgemeinen optimistisch gestimmt und meinen, daß Deutschland ohne weiteres die hier getroffenen Kommissuren annehmen werde. Wie der sozialistische „Daily Herald“ gibt seinem Zweifel darüber Ausdruck und stellt die Frage, ob die deutsche Regierung wirklich den Willen hat, die Beschlüsse der Alliierten anzuerkennen dürfte, dahingehend, daß Frankreich nach wie vor das Recht für isolierte Sanktionen habe. Das Blatt schreibt, daß es sich sehr darum bemühe, an die Frage zu erinnern, ob die Rheinlande vor weiteren Angriffen geschützt seien oder nicht. Wenn Macdonald nicht imstande sein sollte, Herriot von der Notwendigkeit eines solchen Beschlusses zu überzeugen, so sei es ausgeschlossen, daß der Damesplan eine Befriedigung Europas sichere. Dagegen wird von liberalen Blättern in den Vordergrund gehoben, daß sich die Vereinigten Staaten mit dem Kompromiß einverstanden erklärten und es wird mitgeteilt, daß der Staatssekretär Woodge in einer Unterredung mit Macdonald seinen Stolz daraus machte, wie sehr er mit dem bisherigen Gang der Konferenz zufrieden sei.

Außerdem haben bereits amerikanische Bankiergruppen gewisse Vorbereitungen zur Sicherung der internationalen Anleihe getroffen, damit, sobald die Konferenz im Laufe der Woche zu Ende geht, auch in diesem Punkte alle Schritte getan worden sind. Daraus geht man, daß sich die Finanzkreise und die maßgebenden politischen Kreise mit dem erreichten Resultat einverstanden erklären. Ueber die Verhandlungen betr. die strategischen Eisenbahnenlinie wird noch mitgeteilt, daß es zwischen den französischen und belgischen Beratern einerseits und dem englischen General Woodge andererseits zu einer heftigen Auseinandersetzung kam. Woodge erklärte, daß er die Festhaltung der linksrheinischen Eisenbahnlinie als eine Handlungsbefugnis betrachte, die sich mit dem Rheinland-Abkommen nicht vereinbare. Woodge wies darauf hin, daß in der britischen Zone niemals Streikbewegungen deutscher Eisenbahner vorgekommen seien und er bezweifelte, daß bei einer ordentlichen Behandlung der Deutschen während der Ruhrbesetzung jemals deutsche Streiks sich ereignen würden. Dagegen erklärte der französische Militär sowie auch der belgische, daß die Mannschaften, die sich im besetzten Gebiet befänden, nicht die schlechtesten Fähigkeiten besäßen, im Falle eines Streiks als Eisenbahner aufzutreten. Außerdem wies der französische General Desjard darauf hin, daß Herriot und Macdonald unbedingt darauf sähen, daß im besetzten Gebiet Ruhe herrschen müßte. Dies habe auch die Entwarnungsnote an Deutschland gewünscht. Aus dieser Erklärung des Generals Desjard erkennt man, welche irreführende Auslegung die Entwarnungsnote Macdonalds und Herriots auszuholen müßten.

Ueber die Ruhräumungsbedingungen

Wird noch weiter im Laufe des heutigen Tages verhandelt. Die englischen Vertreter wünschen unbedingt eine feste Angabe des Beginns und des Endes der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes. Es werden die Daten 1. oder 15. September und 31. Oktober angegeben. Wie ich vernehme, wird in dem Bericht der interalliierten Konferenz ein Passus ausgenommen werden, in dem darauf hingewiesen werden wird, daß von nun an ein Geist der Verständigung zwischen den Deutschen und den interalliierten Behörden herrschen solle. Es wird versprochen, eine allgemeine Amnestie auch für diejenigen auszusprechen, die bisher noch in den Gefängnissen sitzen und man beabsichtigt ein gemeinsames Schiedsgericht einzusetzen, das alle Streitigkeiten zwischen den Alliierten und den Deutschen regeln solle. Ferner wird bekannt, daß Japan in das Ueberttragungsamt einen Vertreter entsenden werde. Die kleinen Staaten sollen das gleiche Recht erhalten. Es ist anzunehmen, daß Serbien auch im Ueberttragungsamt vertreten sein wird.

Ueber gewisse interalliierte Schulden hat gestern zwischen dem italienischen Hauptvertreter und Macdonald eine Unterredung stattgefunden, über deren Ergebnis bisher nur soviel bekannt geworden ist, als Macdonald die ganze Frage nach dem Abschluß der Konferenz über die Durchführung des Damesplanes mit Italien und Frankreich zu verhandeln wünscht.

In Berlin noch keine Einladung

Berlin, 21. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Bis zur Stunde liegt hier eine Einladung zur Londoner Konferenz noch nicht vor, doch wird sie für heute oder morgen erwartet. Damit wäre immerhin eine Klippe umschifft. Ueber die Zusammenkunft der deutschen Delegation ist natürlich noch nicht entschieden. Wir teilen hier schon vor einer Woche mit, daß die Regierung sich erst über die Zusammenkunft der deutschen Delegation entscheiden wird, wenn die Einladung hier vorliegt.

Die Beurteilung des Kompromisses in Berlin

Berlin, 21. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die Beschlüsse des ersten Ausschusses über die Sanktionen stellen eine weitere Verschärfung gegenüber dem bisherigen Entwurf dar. Deutschland kann natürlich die Gegenseite nicht hindern, derartige einseitige Beschlüsse zu fassen, es ist aber kein Zweifel, daß der Versailles Vertrag nur zweiseitig geändert werden und daß die deutsche Regierung deshalb nicht gezwungen ist, diese Beschlüsse anzuerkennen. Insbesondere ist Deutschland keineswegs gewillt, die auch von den englischen Kronjuristen und der englischen Regierung geteilte Auffassung preiszugeben, daß nach dem Versailles Vertrag keine der alliierten Mächte berechtigt ist, allein Sanktionen zu ergreifen und daß alle Alliierten zusammen nicht das Recht haben, territoriale Sanktionen zu verhängen. Auch eine Verkümmern der Rechte die dem Agenten und dem Vertreter der ausländischen Anleihegläubiger des Domesgutachten zugesichert sind, muß sich Deutschland widersetzen. Nach den Beschlüssen des ersten Ausschusses soll diesen Instanzen nicht einmal mehr ein Veto-recht gegenüber etwaiger Sanktionen eingeräumt sein. Sie sollen nur Gelegenheit bekommen, ihre Ansicht zu äußern und nur gehört werden, nachdem die durch einen Amerikaner vermittelte Reparationskommission einen Beschluß über eine schuldhaftige Verletzung Deutschlands bereits getroffen hat. Sie sollen nach der jetzigen Fassung erst gehört werden, wenn die alliierten Regierungen über die Art der Sanktionen Bescheid haben. Die Auffassung des Agenten wäre aber gerade für den ersten Beschluß der Reparationskommission von größter Bedeutung, nämlich, wenn darüber entschieden wird, ob eine etwaige Verletzung Deutschlands schuldhaft oder nicht schuldhaft ist. Darüber zu befinden wäre der Agent ganz besonders in der Lage, aufgrund seiner Kenntnisse von den Verhältnissen in Deutschland.

Zur Besprechung der neuen Lage fand heute vormittags 11 Uhr ein Kabinettsrat statt, zu dem der Außenminister Dr. Stresemann, der seit einigen Tagen zu einem kurzen Erholungsurlaub in Swinemünde weilte.

Im Atlantica herbeigeholt

Er landete heute um 11 Uhr auf dem Tempelhofer Feld und beachtete sofort in die Bühnenstraße. Der dem Außenminister Dr. Stresemann nahestehenden „Reit“ wird von besonderer Seite zu den auf der Londoner Konferenz gemachten Vorklären des Direktors im französischen Auswärtigen Amt Percell della Rocca, und des englischen Ministers Snowden zur Sanktionsfrage erklärt: Die Vorklären müssen deutschereits mit größter Vorsicht betrachtet werden. Es ist unverständlich, wenn man sich auf der Gegenseite vorstellt, daß die Anwendung der elementaren Vertrauensbestimmungen durch einen einseitigen Beschluß der Alliierten aufgrund des Artikels 22 überhaupt möglich sei. Auf diese Weise können die Alliierten unter Umständen alle nur denkbaren Sanktionsmaßnahmen über den Vertrag hinaus beschließen. Wenn der englische Vorklären aus den französischen zu verbessern suchte, so solle er doch territoriale Sanktionen ausdrücklich zu Das steht in frappanter und völlig unverständlicher Widerspruch zu der englischen Rechtsauffassung, wie sie in der englischen Note vom 11. August 1923 (neben die Ruhrbesetzung) in besonderer Höhe hervorgehoben ist. Eine derartige unverständliche Anerkennung territorialer Sanktionen wäre für die deutsche Auffassung schädlicher als unannehmbar. Umherstehen bedenklich wäre es auch, daß der englische Vorklären nicht mehr zum Ausdruck bringt, daß Sanktionen gegen Deutschland nur von allen Alliierten gemeinsam beschlossen werden dürfen. Dadurch ist mindestens indirekt die Theorie Herriots anerkannt, wonach Frankreich keine Handlungsfreiheit behält, wenn eine alliierte Verständigung nicht erzielt wird. Die Ausführenden der „Reit“ schienen mit der Betonung der Bedeutung dieser Fragen und der Bemerkung, daß von der endgültigen Entscheidung dieser Punkte auch die Stellung der deutschen Regierung zum Sachverstandeentscheidungen mit beeinflusst werde.

Optimismus in London

Trotzdem die größten Streitpunkte noch nicht gelöst sind, insbesondere über die Frage der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes nach dem Ausgleich zwischen der französischen und der belgischen Auffassung gefunden wurde, herrscht in Konferenzkreisen Optimismus vor. Man hofft, daß die deutschen Vertreter Mitte der Woche gehen werden und daß man Anfang nächster Woche zu einem Abschluß der Konferenz gelangen kann. Auch die Form der Anhörung der Deutschen ist noch nicht bestimmt. Percell della Rocca soll den Wunsch geäußert haben, daß es für die deutsche Delegation nicht möglich sein soll, in offiziellen Formen Abänderungen an dem von den Alliierten gemeinsam festgestellten Programm zu erreichen. Man nimmt an, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann als offizieller Vertreter Deutschlands in den nächsten Tagen nach London gehen wird.

Die nächste Vollziehung

Der Sonderberichterstatter des „Quotidian“ in London glaubt verlässlich zu können, daß am Donnerstag die Konferenz vor ein endgültiges Resultat gestellt sein wird. Es bleibt dann nur noch übrig, die richtige Formel für das vorgesehene Protokoll zu finden, um die Vertreter des Deutschen Reiches nach London zu berufen.

Räumung

Von Gouverneur J. D. Dr. Heinrich Schnee, M. d. R.

Der Damesbericht legt für seine Durchführung voraus, daß die finanzielle und wirtschaftliche Einheit des Deutschen Reiches wieder hergestellt und daß die wirtschaftliche Tätigkeit durch keine andere Organisation als die in dem Bericht selbst vorgesehene Kontraktionsmaßnahmen, insoweit sie diese Tätigkeit behindern, rückgängig gemacht werden, sobald Deutschland mit der Ausführung begonnen hat. Zu diesen Maßnahmen gehört in erster Linie die vollständige Befreiung deutscher Städte. Es sind dies Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf, sowie eine Anzahl badischer Orte, die zur Erzwingung von Reparationszahlungen schon vor und während der Ruhrbesetzung von den Franzosen besetzt waren. Es ist während der englisch-französischen Verhandlungen über die Reparationsregelung nach dem Dames-Gutachten in der französischen Presse wiederholt die Anschauung vertreten worden, als ob es sich bei den angeführten Städten und sonstigen Orten um etwas ganz anderes als bei der Ruhrbesetzung handele. Das ist vollkommen falsch. In Wirklichkeit handelt es sich um genau das gleiche Vorgehen zur Erzwingung der Annahme und Erfüllung von Reparationsforderungen der Alliierten. Die erstgenannten drei Städte sind gelegentlich des Londoner Ultimatus 1921 besetzt worden, die badischen Orte später zum Teil als Repressalie für die Sprengung des Rhein-Herne-Kanals. Wenn es jetzt zu einer Verständigung über die Reparationsregelung kommen sollte, so müßten unbedingt die angeführten rechtsrheinischen Orte ebenso wie das Ruhrgebiet selbst geräumt werden. Aus der Tatsache, daß die ersten zeitlich früher als das Ruhrgebiet besetzt wurden, läßt sich keine verkehrte Behandlung rechtfertigen. Schließlich ist nicht der geringste Unterschied zwischen dieser und jener Besetzung vorhanden.

Nach einer anderen Frage ergibt sich aus Anlaß der Verhandlungen über die Reparationsregelung. Das ist die Frage der Räumung der deutschen Kolonien. Diese sind entgegen der vertragsmäßig vereinbarten Friedensgrundlage der 14 Punkte Wilsons, in denen eine „freie weltweite und unbedingt unparteiische Schlichtung“ der kolonialen Ansprüche vorgesehen worden war, unter Erzwingung des Verzichtes Deutschlands auf seine überseeischen Besitzungen im Versailles Diktat als Mandate auf die Alliierten verteilt worden. Begründet wurde dieses Verfahren mit Vorwürfen gegen Deutschlands angebliche Üble Kolonialmethoden. Einer unparteiischen Prüfung hält diese kolonialen Schuldfrage nicht stand. Die Vorwürfe sind längst widerlegt worden. Mit dem Zusammenbruch der Grundlage für die Besetzung der deutschen Kolonien müßte auch diese selbst wegfallen und eine Räumung der überseeischen Besitzungen Deutschlands durch die Alliierten erfolgen. Weder ist damit nach Lage der Dinge nicht zu rechnen. Auch wird diese Frage bei den Verhandlungen über das Dames-Gutachten wohl nicht mit Aussicht auf irgendwelchen Erfolg angebracht werden können, da der Sachverständigenbericht sich auf bestimmte Punkte beschränkt und die Kolonien außer acht läßt.

Unbedingt muß aber im Zusammenhange mit dem Dames-Gutachten die Behandlung des überseeischen deutschen Privateigentums erörtert, es muß die Räumung der besetzten deutschen Privateigentums und die Rückgabe des Privateigentums gefordert werden, dessen sich die Alliierten bemächtigt haben. Diese Maßnahmen, die im schärften Gegensatz zu dem vor dem Krieg in Europa allgemein anerkannten Völkerrecht stehen, sind mit den Grundätzen der Gerechtigkeit, der Billigkeit und des gemeinsamen Interesses, die der Dames-Bericht anruft, völlig unvereinbar. Die Alliierten haben sich bei ihrem Vorgehen zwar der Form und des Rechts bedient. Sie haben die „Beschlagnahme“ und „Auktionierung“ des deutschen Privateigentums in den Kolonien und in allen anderen Ländern, die ihrer Herrschaft noch unterstanden, verübt und sich die Befugnis dazu im Versailles Diktat selbst erworben. Dadurch verliert aber dieses Vorgehen nicht den Charakter einer völkerrechtswidrigen Gewalttat. Auf dem europäischen Kontinent war es bereits im 19. Jahrhundert ein allgemein anerkannter und von den Kulturnationen befehlter völkerrechtlicher Grundtat, daß das Privateigentum auf dem Lande auch im Kriegesbesitz blieb. Diese Grundtat moderner Kolonialpolitik haben die Alliierten preisgegeben und den roheren Brauch vornehmlicher Zeiten wieder eingeführt, nach dem das Privateigentum der feindseligen Staatsangehörigen der Unterworfenen preisgegeben war. Denn etwas anderes stellt die Beschlagnahme und Auktionierung des Privateigentums der Kolonialen und Auslandsdeutschen schließlich nicht vor, die zwar nach dem Versailles Diktat vom Deutschen Reich für die Übernahme ihres Besitzes einschließlich der Kolonien, aber tatsächlich außer einem winzigen Bruchteil ihres Eigentums nichts erhalten haben. Denn das Deutsche Reich ist durch die Gewalttat der Alliierten und die ihm auferlegten völkerrechtlichen Folgen tatsächlich außer Stande gesetzt worden, jene Entschädigung zu leisten.

Das deutsche Privateigentum ist in sämtlichen deutschen Kolonien außer Südwestafrika beschlagnahmt und größtenteils bereits liquidiert worden, ebenso in den sonstigen im Machtbereich der Alliierten liegenden Ländern. Soweit die Liquidierung noch nicht durchgeführt ist, was meist im Wege der Verpfändung weit unter dem wirklichen Wert geschah, wird sie auch heute noch weiter betrieben, trotz des auf die Beendigung der Area der Gewalttat gerichteten Damesgutachtens und trotz der Verständigungsbereitschaft Macdonalds und Herriots. Es ist unerträglich, daß auf der einen Seite von Herbeiführung eines neuen Weltkrieges die Rede ist und auf der anderen Seite die schmerzhaftesten völkerrechtswidrigen Gewalttaten aus der Vergangenheit und ersten Nachkriegszeit weiter betrieben wird. Wie dem Deutschen Reich, so muß auch dem einzelnen Rechtsangehörigen wieder die gleichberechtigte Stellung auf der Welt eingeräumt werden. Es muß mit den Eingriffen in das Privateigentum, die mit den Grundtatsachen des Damesgutachtens unvereinbar sind, ein Ende gemacht und den Kolonial- und Auslandsdeutschen ihr nach nicht laudabilis Eigentum bzw. soweit es bereits liquidiert ist, dessen Erlös, zurückgegeben werden. Auch müssen endlich jene noch im Jahre noch Kriegesende bestehenden Einzel- und Ausnahmestellen und Beschränkungen wegfallen, die auch heute noch in den meisten deutschen Kolonien und in manchen anderen überseeischen Gebieten die Rückkehr der von Haus und Hof Vertriebenen hindern. Die deutsche Regierung muß bei den Verhandlungen über das Damesgutachten diese Forderungen mit geltend machen. Eine wirkliche Verständigung zwischen den Nationen ist nicht möglich, solange die Angehörigen eines Volkes derartig schädigenden und herabwürdigenden Ausnahmestimmungen unterworfen werden. Wenn der englische und französische Ministerpräsident eine neue Ära des Friedens herbeiführen wollen, so müssen sie die Positionen einer rückständigen Gewaltpolitik räumen, die ihre Regierungen gegenwärtig noch innehaben.

* Das griechische Kabinet Japannafiskus wurde gestern gestürzt. Die Regierung erhielt bei der Abstimmung nur 131 von 309 Stimmen.

Aus den besetzten Gebieten

Die Räumung der Kölner Zone

Die Times weisen darauf hin, daß in Ausführungen Henderson in der Arbeiterpartei, die im Auftrag MacDonalds gemacht worden seien, klar ausgesprochen werde, daß die englische Regierung entschlossen sei, die Räumung des Kölner Brückenkopfs im Juni nächsten Jahres durchzuführen.

Die französische Handelskammer der Rheinlandprovinzen

Wie der französische Pressedienst meldet, hat die französische Handelskammer der Rheinlandprovinzen am 16. Juli in Düsseldorf ihre Zweigstelle Hofgartenstraße 10 eröffnet. Die Handelskammer ist von der französischen Regierung anerkannt.

Freie Bauernschaft und Separatisten

Die „Freie Bauernschaft“, christliche Gewerkschaft zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen der Bauernschaft, Zentrale Kaiserlautern, schreibt dem „Landbauer Anzeiger“ zu der Nachricht dieses Blattes, daß die Preisverteilung für das Herbstgetreide in Herzheim von dem räumlichen separaten Bezirkskomitee Adolf Knoll vorgenommen worden sei, müsse bemerkt werden, daß die Vertretung der Freien Bauernschaft bei der Preisverteilung für das Herbstgetreide der Freien Bauernschaft Herrheim nicht mehr anwesend gewesen sei und infolgedessen jede Verantwortung für jene Verteilung ablehnen müsse. — Der „Landbauer Anz.“ bemerkt dazu: Die Freie Bauernschaft will also Knoll abschwächen, sagt aber nichts von den „Hilfsmännern der Bauernschaft in Herzheim, Georg Deibel-Herzheim und Fischer-Rohrbach“, die noch von der Separatistenei der Genossen bekannt sind.

Die Umorganisation der Reichsbahnen

Berlin, 21. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Das Eisenbahnministerium hat sich zur 3. Sitzung vor acht Tagen in London versammelt. In dieser Sitzung hat die letzte Hand an den Entwurf zu legen. Zu diesem Zweck hatten sich noch einige deutsche Vertreter hier in London auf. Außerdem wird in London darüber verhandelt, in welcher Form die besonderen Rechte gewahrt werden sollen, die sich für die Reparationspflichtigen aus den Abzügen und den Verbraucherabgaben ergeben. Auch für diese Besprechungen sind noch einige deutsche Vertreter der einschlägigen Ressorts in London. Sie werden London verlassen, sobald ihre besondere Aufgabe erfüllt ist. Auch Reichsbahnpräsident Dr. Schacht ist von London abgereist, nachdem seine Besprechungen mit Sandersieg erledigt waren.

Das gefährdete Deutschtum in der Tschechien

Die tschechische Regierung beschließt, laut „Korrespondenz“ in den nächsten Tagen die Gemeindevorstellung der tschechischen Hauptstadt Troppau aufzulösen und der Stadt das alte Privilegium eines eigenen Statuts zu entziehen. Demnach wird die vorwiegend slowakische Bevölkerung der Stadt, die sich für die tschechische Bevölkerung der Stadt als zu den Neuwahlen von einem gleichmäßig aus 50 Tschechen und 50 Deutschen zusammengesetzten Wahlprüfungsausschuss geteilt werden.

Tschechische Grenzverletzungen in Sachsen

Der „Berliner Postenzeitung“ meldet aus Hirschberg in Sachsen, daß bei militärischen Übungen tschechischer Truppen auf dem Kamme des Riesengebirges tschechische Militärpersonen schmarotzartig ausgerüstet mehrfach deutsches Gebiet betreten haben. — Das Blatt bemerkt dazu, daß es unter zivilisierter Völkern Brauch sei, die Behörden des Nachbarlandes von militärischen Übungen zu benachrichtigen. Das sei eingehend unterlassen worden.

Die amerikanische Präsidentenwahl

Auf einer in Washington abgehaltenen Konferenz sprachen die Anhänger Roosevelt's die Pläne für einen früheren Beginn in der bevorstehenden Präsidentenwahl. Ihre Tätigkeit soll sich auf sämtliche Staaten ausdehnen. In New York, Ohio, Michigan und Illinois hoffen sie den Sieg zu erringen, wodurch nach ihrer Meinung kein Kandidat die Mehrheit der Wahlstimmen erhalten würde. Die Anhänger Roosevelt's prophezeien daher, daß, wenn die Einzelstaaten auf dem oben genannten Punkte angesetzt wären, das Repräsentantenhaus und der Senat schließlich Wheeler oder Bryan zum Präsidenten wählen würden. Nach der Verfassung wäre der Senat bei der Wahl auf den Kandidaten für die Vizepräsidenten beschränkt. Der Konvent der amerikanischen Vereinigung für die Anerkennung der tschechischen Republik unterstützt die Kandidatur Roosevelt's, da dieser die völlige Unabhängigkeit Tschechiens befürwortet.

Berlin, 21. Juli. Die letzten Untertanen haben, wie sich zeitlich herausstellt, ungewöhnlich großen Schaden angerichtet. In den Gemarkungen Wittenheim, Alsbach und Wilmshausen sind viele Kossäme, besonders Zweifelhaken und Wirsche sehr stark beschädigt worden, so daß man nur noch mit einem Drittel der sonst überragenden Ernte rechnet. Auch der Hopfenkrieg hat an den Weinbergen und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet.

Die Salzgräfin

Stimme von Karl Joho (Karlruhe)

Sie sah in der Tat anders aus als ihre Genossinnen, die im Buchhändlerkollekt der großen Drucker mit kleineren Holzmessern die unzähligen Bogen für die Verlagsblätter und Zeitschriften zurecht freilegen. Karl und schaute in ihrer Blondheit, mit hohen Wälfen an den Ladestützen schubsen, schwebte Vene Dorf durch die Werkstätten. Unter der graublauen Schürze blühte am Hals tollt eine Spitze hervor, die Knöchel fliegen rasselnd und flackernd zur mahlgelbten Wade. In der warenhausaesigen Kleidung war ihr kleidlich manche junge Kollegin ähnlich. Was aber Vene Dorf durchaus und auffällig vor diesen unterschied, war die natürlichgewachsene stolze Gesamthaltung, die von einem geistigen, wirklich vornehmen Köpfe getönt war. Auch das ansehnliche Übermaß an natürlicher Anmut und weicher Schönheit die Dugendphysiognomie ihrer Umgebung, zumal bei dem hübschen, blonden Mädchen sich dunkle Augenbrauen in einer Linie über der Nasenwurzel bogen.

Der Vene Dorf den Namen „Salzgräfin“ gegeben hatte, war nicht festzustellen. Möglicherweise war es der etwas überpannte Freilegerkollektur — wie das dieser Gattung eigen sein soll — von der Tageszeitung gewesen, die am andern Flügel der Drucker hergestellt wurde. Er kam wenigstens zuweilen zur Beschreibung seiner Bücher in die Buchhändler; bei dieser gelegentlichen Anwesenheit mochte ihm immerhin, sozusagen berufsmäßig, die eleganter und sich so herausstellend gehabende Salzgräfin aufgefallen sein. In jedem Fall traf irgendwo der Liebermann das ungewöhnliche Wesen der Arbeiterin äußerst treffend, darum er auch an ihr hängen blieb. Solches wurde indessen gar nicht bis aufgenommen, wie es auch nie bis gemeint war oder so gebraucht wurde. Und immerhin: eine geheime Aufregung lag bei allem Spott, der dazu fast noch möglich ein Reizgefühl verheißte, doch in dem Karl. Ganz lassen trug sogar Vene Dorf selbst einen gewissen Stolz darüber in ihrer Mädchenbrust. Denn sie war erfüllt von den Heiden und Heilinnen der süßen Dichtertönen einer Courts-Maler und König Wotze und deren wunderbaren Welt, in der kein Mensch unter dem Rang eines Reichthums oder einer Baronessie was von Leben und — was in diesen herrlichen Gesellschaften immer das Ausschlaggebende und himmlisch Schöne ist — von der Liebe verstand. Ihre schwelenden Gedankenflügel trafen aneinander so vornehme Welt, von der sie

Die parlamentarische Lage

Berlin, 21. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichskanzler des Reichstags ist dem Präsidenten auf Dienstag, den 22. Juli nachmittags um 2 Uhr, zur Beratung über die Geschäftsloge des bevorstehenden Tagungsjahres des Reichstags einberufen worden.

Die Hausjuchungen im Reichstag

Die Kommunisten haben im Reichstag eine Interpellation und drei Anträge eingebracht, die sich mit der gegen sie gerichteten Hausjuchung im Reichstag und Landtag beschäftigen. Der eine von den Anträgen wünscht, daß dem Präsidenten Ballroff „die schärfste Mißbilligung“ ausgesprochen werden möge.

Der Rechtsausschuß des Reichstags

Stimmte in der heutigen Sitzung zunächst dem Antrag seines Interpellationsausschusses auf Einführung der Wiedereinnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgerichte zu. Der Entwurf dieses Gesetzes, gegen das sich auch im Untersuchungsausschuß der bayerischen Regierung mit aller Entschiedenheit ausgesprochen habe, steht im einzelnen vor, daß gegenüber dem Urteilen der bayerischen Volksgerichte die Wiedereinnahme des Verfahrens nach den Vorschriften der Staatsprozessordnung mit folgenden Veränderungen stattfinden: Die Wiedereinnahme zugunsten der Beurteilten findet auch dann statt, wenn aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen die Nachprüfung der Sache im ordentlichen Verfahren notwendig erscheint. Ueber den Antrag auf Wiedereinnahme entscheidet die Strafkammer oder bei Nichtzustandekommen des Landgerichts, auf sonstige Beschwerden das Reichsgericht. Wenn die erneute Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht stattfindet, so kann die Staatsanwaltschaft beantragen, daß ein zweites Richter hinzugezogen werde.

Der Ausschuss wandte sich dann der Frage des Ausnahmezustandes zu. Im Verlauf der Aussprache über die Aufhebung der Ausnahmezustände in Bayern und im Reich, wandte sich der bayerische Gesandte v. Proger aus rechtlichen und politischen Gründen mit aller Schärfe gegen eine solche Aufhebung und betonte insbesondere, daß, solange die kommunistische Partei den gemeinsamen Umsturz der Verfassung auf ihre Fahnen geschrieben hätte, aufgrund außerordentlicher gesetzlicher Mittel gegen sie vorgegangen werden müßte.

Ein deutsches Minderheitsgesetz in Polen

Wie verlautet, werden von der polnischen Regierung, die scheinbar noch keine Lehre aus der Ablehnung ihres Schutzgesetzes für die tschechischen Minderheiten durch die Winderboten gezogen hat, weitere Vorbereitungen für Winderheitsbestimmungen getroffen. Diese Bestimmungen sollen jetzt besonders die deutschen Minderheiten betreffen und der offiziellen Erklärung nach im Einklang mit dem Schiedsspruch Roederbeds und den daraus folgenden deutsch-polnischen Abmachungen stehen.

Das Urteil im Königsberger Kommunistenprozess

In dem Prozesse Kähler und Genossen vor dem Staatsgerichtshof in Königsberg wurde gestern Sonntag nachmittag das Urteil gefällt. Es lautet: Waldenbach 7 Jahre Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe, Kähler 6 Jahre Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, Seipold 5 Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Baumann 4 Jahre Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe, Raubich 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Barzel 2 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Lorenz 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Wollensberg 1 1/2 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Wollens 1 1/2 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, die gleiche Strafe für Hoffmann und für Kahl 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verübt betrachtet werden.

Deutsches Reich

Bayerischer Protest gegen das Befolgungsgesetz

Auf dem gestrigen Bundesrat der bayerischen Beamten, wozu Bezirksdelegierte aus den gesamten Gauen Bayerns einschließlich des Bodens erschienen waren, wurde allgemeiner Protest gegen das Beamtenbefolgungsgesetz erhoben mit der Forderung, daß, sobald das Ermächtigungsgesetz wie auch das Reichsbesetzrecht bestätigt und bis zur Regelung des neuen Befolgungsgesetzes eine Konsolidation für die unteren Beamten gegeben sowie eine Befolgungsordnung geschaffen werde.

Wiederbelebung der tschechischen Gesandtschaft in München

Die „Münchener Zeitung“ schreibt, in bayerischen politischen Kreisen werde angenommen, daß die tschechische Gesandtschaft in München bald wieder bezeugt werde. Der neue Ministerpräsident, der sich auch für die Wiedererrichtung der Stuttgarter Gesandtschaft eingesetzt habe, werde wohl alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, um wieder die traditionelle Vertretung Tschechiens in München zu haben.

Demission des Generalkommissars für Elb- und Ostpreußen. Wie der „Quotidian“ meldet, hat der Generalkommissar für Elb- und Ostpreußen der Regierung heute endgültig seine Demission angeboten.

Die Deutsche Volkspartei des Rheinlands hinter Strefemann

Am Samstag nachmittag fand in Köln eine aus dem ganzen Wahlkreis stark besuchte Versammlung der Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Köln-Kölnen statt. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Waldbauer nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der ausgeführt wird, daß sich die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Köln-Kölnen einmütig hinter die Entschließung des Zentralvorstandes der Partei in der Frage des Sachverständigen-Gutachtens stellt. Der Wahlkreis ist mit der Reichsregierung eines Sinnes, daß ein Inkrafttreten des zur Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens zu erlassenden Gesetzes nur erfolgen darf, wenn die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit und der Selbstrechte des Rheinlands besonders der vertragmäßigem Zustände am ganzen Rhein gesichert ist.

Gegenüber der Erklärung der französischen Regierung, daß die Frist der Besetzung noch nicht zu laufen begonnen habe, ersucht die Versammlung, daß die Reichsregierung allen Versuchen, die in dieser Frage die Bestimmungen des Versailler Vertrages verletzen, mit aller Entschiedenheit entgegentritt und daß die nächste Sitzung am 10. Februar 1925 geräumt wird. Der Ausschuss richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, den heimkehrenden Ausgewiesenen in jeder nur möglichen Weise behilflich zu sein, vor allem aber nicht unversucht zu lassen, bis dem letzten Opfer des Kampfes die Freiheit und Rückkehr in die Heimat gewährt ist.

Letzte Meldungen

Der Massenmörder Haarmann

Bis jetzt 20 Morde eingestanden

Hammer, 21. Juli. In zahllosen Verhören ist es nunmehr gelungen, Haarmann zum Geständnis von weiteren acht Mordtaten zu bringen, so daß sich die von ihm eingestandenen Morde nunmehr auf 20 erhöht haben. Trotzdem ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der Mordtaten weit größer ist, denn es ist nunmehr auch gelungen, den Helfermeister Haarmann, den Mörder Grans, so zu überführen, daß ein Teil der Schuld auf ihn fällt. Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß Haarmann die Opfer von Grans zugesührt erhielt und Grans auch bei ihrer Ermordung mitgeholfen hat.

Wie dem „Montagsorgen“ aus Hammer gemeldet wird, leiste das dortige Polizeipräsidium mit, daß ein formelles Disziplinarverfahren gegen Beamte des Polizeipräsidiums aus Anlaß der Affäre Haarmann bisher nicht eingeleitet worden ist. Das auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern Seering von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchungsverfahren habe den Verdacht strafbarer Handlungen von Polizeibeamten nicht ergeben. Die Beamten, die fernerzeit einer Anzeige gegen Haarmann nicht energig genug nachgegangen sind, verläßt von der Ausübung vom Dienst entbunden worden.

Zur Ermordung des U.S.A.-Konsuls in Teheran

Berlin, 21. Juli. Die persische Regierung gibt jetzt nähere Mitteilungen über die Ermordung des amerikanischen Konsuls in Teheran. Der Konsul hat danach von einer Demonstration gegen eine iranische Religionsgesellschaft eine photographische Aufnahme gemacht, wobei er in den Verdacht kam, Mitglied dieser Sekte zu sein. Bekanntlich wurden neben dem Konsul auch drei Polizisten von der Bombe getötet. Der Begleiter des Konsuls wurde verletzt. — Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wurde über Teheran der Belagerungszustand verhängt. Zahlreiche Verhaftungen seien erfolgt.

Ein amerikanisch-italienischer Zwischenfall

Neuer meldet aus Washington: Die italienische Botschaft hat das Departement für auswärtige Angelegenheiten um Auffklärung gebeten über die „militärische Verhaftung“ des Kapitän und der Offiziere des Damfers „Dulio“, die des Schusses von alkoholischen Getränken beschuldigt werden. Die Botschaft erklärt, daß kein einsehender Anlaß zu den Verhaftungen bestand und daß die amerikanischen Beamten im Uebereinstimmung verhandelt hätten.

Bombenattentate

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. J. wird aus Sofia berichtet, daß gestern unbekanntes Täter das Gebäude der politischen Polizei in die Luft gesprengt hätten. Unter den Opfern soll sich auch der Generalinspektor der bulgarischen politischen Polizei befinden. Eingekerkert seien sechs noch.

Am Samstag ist auf den Schnellzug Lion-Paris ein Bombenattentat verübt worden. Die Bombe explodierte aber, bevor der Zug die Stelle passierte. Es scheint sich um ein geplantes Attentat gegen den Verkehrsminister zu handeln.

nicht wissen konnte, daß sie lebendig unter dem bedruckten Papier und atümpferische Blausäureperoxydsetzung hat, wurde genährt durch die Laibche, daß die Mutter der halbwegsigen einmal anerkant hat, daß sie, die Vene Dorf, die natürliche Tochter eines vornehmen adeligen Hufarenoffiziers der Garnison sei. Ob das richtig war, konnte Vene niemals ermitteln, denn die Mutter war bald darauf geisteskrank in einer Anstalt gestorben. Doch immer mochten in dieser Erinnerung die Wünsche der Vene Dorf, wenn sie gerade eines ihrer geliebten Beibühler verfluchen hatte, nach einer seltsamen, romantisch-mystischen Aufklärung, wie sie darin regelmäßig und zuverlässig im Schlußkapitel eingetroffen war. Jeweils sah sie sich dann selbständig im weißen Seidenkleid mit einem rötlichen-flederigen Diadem von der vornehm-freundlichen, endlich gewonnenen Frau Schwiegermutter, der Reichsgräfin Alisa auf Höbenitz, in die uralte Schloßkapelle der unermesslichen Besitzung dieser von Ehren auf Altdorfshorst schritten und ihr zur Seite der stattlich hohe Graf Udo, Edo, Krafz, Eberjahn aus dem Hause Weidelsdorf ältere Hink. Wie allerdings das rauschende Orgelspiel des weihnachtigen Dorffantors zur Trauungsfeier einleiten sollte, schrie die Geschäftslogge zur Frühstückspause, und die bunte Welt verlor in den Stapeln des Papiers und der fruchtloshen Schwarzdrot mit Kunsthand. Die mechanische und sehr leichte Arbeit jehausen, ja, ein täglich acht Stunden, gab jedoch immer wieder von neuem Zeit und Ruhe, solchen schlackernden und beglückenden Phantasien nachzugehen. Immer wieder fliegen die angelesenen Bilder losend und verführerisch auf, zumal Vene Dorf kaum Verkehr mit Mädchen ihres Alters und ihrer Lebensstufe hatte, auch keinen Liebhaber besaß, obwohl sich hunderte um ihre Schönheit bemühten, und ganz für sich bei einer allen Verwandten völlig zurückgezogen lebte. Neben der Bekümmerte der verworrenen und letzten Gesellschaftsbilder hatte sie nur noch eine Leidenschaft: das war der Besuch des Rinas. In allen Nachtspieltheatern der Stadt war sie regelmäßiger Gast. Sobald die Anzeigen über die neuen Schläger erschienen waren, konnte man sie, zufrieden lächelnd und brennend schauend, auf ihrem dunkeln Wah eingehend, dort finden. Hier lebte sie ihr zweites Leben in einer durch die schreiende Aufkündigung verstärkten Heftigkeit. Oft, wenn Vene Dorf nach dem Besuch einer besonders fesselnden Vorstellung noch stundenlang nach lag und ihre Träume spann, mußte sie wahrhaftig selbst nicht, wo ihre Schlein- und Doppelseben und ihr Wirklichkeitsleben anfang, noch wo es aufhört.

Im Gedächtnis war man mit Vene Dorf sehr zufrieden. Darum wurde sie eines Tages auch den zu den besonders ausgezeichneten

und vertrauenswürdigen Arbeiterinnen zugezogen, als die Druckerei Auftrag erhielt, für die Reichsbank Papiergeld herzustellen. So stand denn Vene Dorf bald in einem der großen, durchsichtigen, von Öl- und Papiergeruch durchwehten Druckräume, in denen Tag und Nacht, Nacht und Tag die Maschinen große bunte Bogen ausspien, auf denen glückende Zeichen und Figuren zu leben waren. Von der Maschine zu Maschine wurden die Papierbogen weitergeleitet, bis sie endlich zu Reichsbanknoten gesäubert waren, mit denen eine arme Welt so glücklich zu machen ist.

Abrett und hübsch wie immer stand Vene Dorf oben auf dem Treibrett der wie ein teuflisches Wunder arbeitenden Schnellpresse und legte endlos Bogen auf Bogen an, die, wie von einem schnappenden Tiermaul hantlergezerrt, in den Walzen verschwand, um in jähreliegender Bedruckung wie lebendige Bilder des Gewürms wieder hervorzufrischen. Der Zähler der Maschine rührte phantastische Zahlen ein: Vene's Sinn verirrte sich, wenn sie die angezeigte Zahl der Bogen, von denen jeder einzelne vierzig Scheine mit der Wertangabe „Fünzigtausend Mark“ enthielt, mit den zwei Millionen Mark zu veranschaulichen suchte. In der Zurückspinnung des Papiersmeisters legte sie einmal geschuld ihren neuesten Romanband weg und rechnete, ihr Brot taugend, mit fliegenden Wogen und in einer jeden Hufe die Leistung ihrer Schicht zuzumessen. Es kam eine paß schwimmbende Zahl heraus. Mit ihr konnte man sämtliche Tische und Knöpfe, Schuh- und hübschen total auskaufen und ein ganzes Stadtviertel Schmutz- und Knabirgerhäuser dazu.

Der Spuk verschwand zwar zunächst immer wieder mit der Fortberung der alle Aufmerksamkeit heischenden Arbeit der Eingelegerin. Doch in ihrem Hien bohrte unablässig derbeide Gedanken: „Hier liegt der Schlüssel des Selam offene dich, der dir keine heimliche Welt, deine dreunende Sehnsucht, deinen rauschigen Lebensraum, dein dir vom schänden Schicksal vorenthaltenes höheres Dasein zur Wirklichkeit zaubern kann.“ Wenn die andern Eingelegerin, die Drucker, die Beamten und alle, die durch die Geschickten schritten, mußte gewiß hin und wieder den sich von selbst aufdringenden Gedanken der Vorstellung eines Eigenwilligen solcher Welt-scheinscheine in sich zittern fühlen, kehrte bei ihnen doch sofort die Unbedacht einer solchen Fata Morgana in großer und enttäuschender Wirklichkeit zurück.

(Schluß folgt)

behoort und hat blaugraue Schmelzringabdrücke. In den Fruchtblättern befinden sich je zwei bis fünf runde oder längliche, etwas bitters und abführende Samen (Bohnen). Sie wachsen sich aus durch hohen Gehalt an Stärke und Öl, bei geringem Gehalt an Stärke. Durch hartes Kochen verliert man sie von ihren unangenehmen Eigenschaften. Sie werden gelocht und gebaut gegeben und sind für Futterzwecke vorzuziehen. Gewichtet sind die Bohnen ein Kiste-Gra. Das Öl dient als Speiseöl und zu technischen Zwecken und der Restzucker ist ein Stoffzucker. Das Öl liefert auch Kautschuk-Ertrag. Die aus den Bohnen bereitete Soja wird in Indien überall als Futtermittel an Speise gegeben, und auch in Europa, namentlich in England, haben viele Viehzüchter die sehr schmeckende Lente für untauglich. Lediglich soll die „Soja“ bei uns meist nur aus beizenden Bohnen bereitet werden.

Die sehr große, gegen 4000 Arten enthaltende Familie der Hülsenfrüchtigen Pflanzen ist über den ganzen Erdkreis verbreitet. In den Tropenländern tritt sie am zahlreichsten auf und dort sind die baumartigen Formen vorherrschend. Ihre Früchte finden in der Dekanone, der Madagaskar und mancherlei sonstigen der Tropen vielartige und verschiedenartige Anwendung. Als Nahrungsmittel dienen vorzüglich die Samen der bei uns insgesamt unter dem Namen „Hülsenfrüchte“ bekannten Kulturpflanzen, Bohnen, Erbsen, Linfen. Durch ihren Gehalt an Legumin sind sie sehr nahrhaft.

Unter unseren einheimischen Leguminosen gibt es nur eine einzige einjährige, die Kronewicke. Einige derselben liefern wichtige Färbstoffe. Auch mehrere Tier- und Gartenpflanzen kommen in dieser Familie vor, so die wertvollen Simpflecken (Mimosen), die schönblühenden Lupinen, Blatterbsen und andere. In unseren Anlagen finden wir auch den aus Südeuropa stammenden Bienenweiden, den Götterbohne oder (Sesbania) und die ebenfalls heimische (Christusbohne), aus Nordamerika stammend, wie die ihr nach verdammt gemeine Klobiane, die unsichtbar oder falsche Klobiane, deren langgestielte, weißen, wohlriechenden, kleinen Blütenstrahlen auch den Bienen willkommen sind. Besonders afrikanische Arten der echten Klobiane liefern das wertvolle Gummi arabicum. Die über 30 Jm. langen Hülsen der Gleditsie liefern denen des echten Johanniskrautbaumes sehr ähnlich und ihr Inhalt wird von Wermutwurm Kindern manchmal verlorfen. Der Johanniskrautbaum wächst am Mittelmeer. Seine Hülsen dienen als Nahrung für Menschen und Vieh, bei uns als Brustmittel (Soodbrut).

Das gemeine Schöllkraut ist ein Strauch der Mittelmeerländer, der aber auch in einigen Gegenden von Mitteleuropa, z. B. bei Wamburg im großen angebaut wird. Aus den großen Wurzeln wird durch Auskochen und Einleiden der als Bruchmittel bekannte Saft bereitet.

Der Tragant, mit Blüthenkräutern oder Hahnen und moosenförmigen oder aufgeborenen Hülsen, enthält eine Menge weiß durch ihren Blauschwarz ausgezeichneter Arten, die über Europa, Mittel- und Nordafrika, Nord- und Südamerika verbreitet sind. Bei uns findet man an Waldändern den ostasiatischen, niederliegenden, blaugelb blühenden Hülsenfrüchtigen Tragant. Der echte Tragant ist ein Strauch Keimlings. Aus diesem und verwandten Arten kommt das aus Korea und Siam in Handel kommende Tragantgummi aus, das in Apotheken als Bindemittel zu Pillen, Müssen und in Konditoreien zu kleinen Figuren benutzt wird.

Der Goldregen wächst in unseren und den Schweizer Alpen und ist in unseren Anlagen während der Blütezeit einer der schönsten Bäume. Weiblich leuchtend keine goldgelben, hängenden Blütenstrahlen. Alle Teile des Baumes sind hoch giftig. Bei unseren Gärten, die die Blüthen herlich schmücken, ist der Felsenstrauch oder Besenginster am meisten verbreitet. Er ist als Zierstrauch sehr beliebt. Der gefüllte Ginster, nur 15-25 Jm. hoch, schmückt auch den obersten Teil des Baumes.

Der allezeit rot oder weiß blühende Haudeckel am Wegrand, behauptet, daß sie mit Dornen besetzt ist und einen so süßen Saft hat. Da läßt sie sich nicht gut ein Strauch pflanzen. Die stielstümliche oder stiellose Feuerbohne wird jetzt als wertvolle Gemüsepflanze mehr gelehrt und namentlich an Gärten und Gartenblüthen mehr gepflanzt als früher. Sie ist zugleich ein dornloses Stielgewächs. Auch die großen Samen der Hufe oder Saubohne wird jetzt mehr gelehrt. Sie kommt namentlich in Norddeutschland vielach mit einer Spindelbohle auf den Tisch. Die Linse ist im Orient und in Südeuropa einheimisch und war schon den alten Ägyptern als wertvolles Nahrungsmittel bekannt. Die Lupine (Hohbohne) stammt aus Südeuropa und hat als Futter- und als Düngergewächs (der beste „Schlösserbaum“) eine große Bedeutung erlangt. Sie ist auch eine Pflanze mit fächerförmigen, 5-zähligen Blüten und einer langen Blütenstange. Die Blumentrone ist oft schön bunt. — Der Wert der verschiedenen Bienenarten ist bekannt. Der Schatzvogel fliegt aus Nordafrika. Er wird in der Schweiz, besonders im Kanton Glarus häufig zur Bereitung des grünen Käse- oder Schokoladeerzeugnisses angebaut, dem die gepulverten Blätter den eigentlichen Geruch und Geschmack geben.

Man noch mehr zum Schloß. Einer der Bäume in der Anlage hinter dem südlichen Teil derselben war früher durch den Namen Judasbaum gekennzeichnet. Der Baum heißt auch Judaslinde und gehört auch zu den Schmetterlingsblütlern. Die Türken pflanzen den Baum auf ihre Todestür.

wenn man zuerst über die Licht. 10. Verlangt nicht fortgesetzt die Speisefrucht, wenn die nur ein „Glas“ trinkt will.

* Unfall. Samstag nachmittags 6.15 Uhr fiel ein 65 Jahre alter Invalid beim Überqueren der Kreuzung Brückenstraße — Hindenburgallee unvorsichtigerweise in das Fahrrad einer Kaufmannsgeheule. Er fiel zu Boden und zog sich hierbei am Hinterkopf eine blutende Wunde zu. Bewußtlos wurde der Mann nach der Feuerwehrstation und von da mit dem Sanitätsauto nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 12.15 Uhr kurz vor Ede Weibig und Waldbühnenstraße im 20 Jahre alten Profurst aus bis jetzt noch unbekanntem Grund von seinem Fahrrad und zog sich aber dem rechten Auge eine tiefende Wunde zu. Auch er wurde mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht. — Bei dem gestrigen Motorradrennen verlor sich ein Motorradfahrer beim Kehren nach der Kurve am Feuerwerkhaus in Röhrlal die Bremse, jedoch er gegen die Zuschauerseite fuhr. Dabei wurde ein 11 Jahre alter Volksschüler am Kopfe und am Arme leicht verletzt. — Nachmittags gegen 2 Uhr fuhr beim Einbiegen vom Spedweg in die Franziskusstraße in Waldhof ein bis jetzt noch unbekannter Motorradfahrer gegen den Fahrer aus der Bahnhofsstraße und zog sich ein Gesicht Verletzung zu. Motorrad und Fahrer wurden beschädigt. Der Fahrer, der zu schnell gefahren ist, ließ sich von einem Arzt einen Rat verhandeln anlegen.

* Verkehrliche Körperverletzung. Beim Einbiegen in die Straße C und D 6 fuhr am 19. Juli mittags 12.40 Uhr ein Personentruckwagen eine Radfahrerinnen an, die zu Boden stürzte und am rechten Knie und Ellenbogen Hautabrisse erlitt. Der Fahrer wurde durch den Unfall verletzt. Der Fahrer, der zu schnell gefahren ist, ließ sich von einem Arzt einen Rat verhandeln anlegen.

* Selbstmordversuch. Am Samstag abend 9.45 Uhr stürzte sich eine 35 Jahre alte Frau eines Wirtshauses oberhalb der Friedrichsbrücke in die Abflut des Sees. Sie wurde von den Rettern gerettet und in das Krankenhaus verbracht. Der Fahrer, der zu schnell gefahren ist, ließ sich von einem Arzt einen Rat verhandeln anlegen.

* Zusammenstoß. Am Samstag mittags 12.30 Uhr fuhr ein 22 Jahre alter Badergehilfe auf seinem Fahrrad in übermäßiger Geschwindigkeit und ohne Vorwarnung auf den Fußgänger zu, der auf der Straße O 4 und 5 im weiten Bogen ohne Klappen abzugehen ein und rannte dabei eine die Straße überquerende Person an. Klappenverletzung wurde niemandem zugefügt. — Beim Motorradrennen am Samstag abend zwischen Röhrlal und Waldhof stießen auf der Sandhoferstraße am Ortsausgang Röhrlal ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide stürzten zu Boden und zogen sich Verletzungen zu. Die Ursache des Zusammenstoßes muß noch aufgeklärt werden. — Infolge Unvorsichtigkeit stießen am Samstag abend 9.45 Uhr in der Röhrlalstraße bei O 4 zwei Personentruckwagen zusammen. Verletzt wurde niemand, dagegen die Autos stark beschädigt. — Am 19. Juli nachts 10.30 Uhr fuhr ein Personentruckwagen bei der Abflut auf einen Straßenbahnwagen der Linie 3 auf, wobei die beiden Wagen an der linken Seite des Autos zertrümmert wurden. Nach den bis jetzt gemachten Erhebungen trifft den Fahrer des Truckwagens die Schuld, da er erst angehalten war und die linke Seite der Straße einnahm.

* Verloren und unterzogen. Am 5. Juli im Hauptbahnhof eine schwarzleberne Briefstange mit etwa 130 A Inhalt und Legitimationspapiere auf den Namen Georg Wagner aus Reutlingen; fernerhin eine Briefstange mit 200 A Bargeld, 1 Reisepass und eine Gewerkelegitimationskarte auf den Namen Georg Hutmann aus Kaufbeuren lautend, verloren gegangen. Alle Gegenstände wurden unterzogen.

* Diebstahlverbrechen. Entwendet wurde: In der Nacht zum 6. Juli aus einem Kabinenstall in der Nähe des Schlachthofes 4 Hühner; am 10. Juli aus einer Wadentüte eine braune Geldbrieftasche mit 108 A Inhalt, ein Taschentuch und 2 Pässe für Staatslos auf den Namen Max Hausmann; am 12. Juli einer Händlerin aus der Schützenstraße eine braunleberne Briefstange mit 50 A, die später mit Ausweis im Hausgang E 1, 1 gefunden wurde. In einem Hause in der Röhrlalstraße wurde ein Damenrad „Deed“ gestohlen.

* Festgenommen wurden in den beiden letzten Tagen 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Dieb und hier wegen Erregung öffentlichen Unwillens, ein Radfahrer, der wegen Zerschmetterungsverletzung und vier Personen wegen Diebstahls. — Wegen Ruhestörung wurden in den letzten beiden Tagen und Nächten 26 Personen und wegen Körperverletzung 8 Personen zur Anstalt gebracht.

Kommunale Chronik

Zur Ablehnung des Heidelberger Etats

Heidelberg, 20. Juli. Es wird wohl eine Seltenheit sein, daß ein städtisches Parlament dem Parlament über den es in 5 überlängten Schritten bezaht hat, zum Schluß in Bank und Bogen abblüht. Das dieses Ereignis im Heidelberger Bürgerauschuss am letzten Freitag kommen mußte, das wußten vor dieser letzten Sitzung nicht nur die Parteien, sondern auch der Oberbürgermeister, der nach bis in die letzten Minuten hinein verfuhr. Durch Hinweis auf die Konsequenzen der Ablehnung eine andere, dem Parlament und dem selbst einflussreiche Stimmung zu erwecken. Dr. Wals hätte sich aber lassen müssen, daß ähnliche Gründe auch nicht durch Gefühlsmomente bei Männern aus der Welt geschafft werden können, selbst dann nicht, wenn der Abstammung aus der durch Wamen am Ball und Reden offensichtlichen Bedeutung des Vorstehenden aufzusuchen ist. Deutsche liberale Volkspartei, Zentrum und die Deutschnationalen — die Kommunisten müssen laut Parteiprogramm dem Parlament ablehnen — haben im Zweifel geäußert, wenn es auch nur das Zentrum für nicht gehalten wußte, wenn es auch nur das Zentrum für nicht gehalten hat, darauf hinzuwirken, daß es bei Ablehnung seiner Sparanträge gegen den Parlamentarismus stimmen werde. Das hauptstädtliche Ablehnungsprotokoll lag an der in Heidelberg beliebten städtischen Wahlenversammlung.

Die deutsche Volkspartei hatte den Antrag gestellt, eine Kommission einzusetzen, die die Einkünfte der einzelnen Beamten nachprüfen sollte; ein ähnlicher Antrag lag auch von der Zentrumspartei vor. Schließlich wurden diese beiden Anträge von dem Parlament abgelehnt, aber die Ablehnung wäre ihnen auch mit Hilfe der Kommunisten und der drei Bürgermeister, die immer mit Eins stimmten, nicht möglich gewesen. Nach in der Generaldebatte hat der demokratische Redner große Töne auf der Sozialisten gegeben, als er über die Abstammung kam, da kam dann auch die Anklage vor der eigenen Kurve, und nachdem man sich in einer klaren Rede nach dem Parlament noch befanden hatte, stimmte die demokratische Fraktion mit den Kommunisten und Sozialdemokraten gegen die beiden Anträge. Sie hatte sich wieder einmal den Willen der Massen erworben und halfte für die Geduldsmenschen auf den welchen Wamen bei Zentrum, Volkspartei u. Deutschnationalen. Hier hatte sie sich aber geäußert. Die Ablehnung des Parlamentarismus ist also deshalb erfolgt, weil sich der Bürgerauschuss angeschlossen hat, von der Sozialdemokratie die Parteien des städtischen Parlamentarismus zu fordern. Die Wahlen der Deutschen Volkspartei hat nun in im Stadtrat und im Bürgerauschuss die ganze Geschäftsverteilung der Stadtverwaltung bestimmt, besonders auf Finanzangelegenheiten. Gebiete hat sie oft ihre wertvolle Stimme erhoben. Sie hat auch im Bericht dieser immer gerühmte sozialdemokratische Volkspartei eine einzige Partei bei der letzten Oberbürgermeisterwahl nicht für Dr. Wals gewählt. Das hat Dr. Wals nicht nur, hat die Partei nicht, die der ablehnenden Haltung bei der Volkspartei keine bürgermeisterliche Räte verlor, dafür waren für nur fast

über Gründe vorhanden. Es erlaubt aber auch die Möglichkeit der Überbrennung durch den Parlamentarismus, wenn man sich nicht für die Parteien, die in den letzten Wahlen die Parteien für sich haben.

Wahlakt, 20. Juli. Die letzte Bürgerauschusswahl wurde am 20. Juli die Tagesordnung hatte folgende Punkte: 1. Genehmigung des Gemeindefinanzplans 1924, 2. Durchführung des Wahlbrennungsgesetzes, 3. Wahlvertrag mit dem Verein Röhrlal, 4. Mitglieder des Bürgermeisters Ausschuss. Punkt 1 wurde nach einstimmigem Beschluss des Bürgermeisters ohne Debatte einstimmig angenommen. Dem Punkt 2, daß den Kommunisten, sozialdemokratischen und sozialistischen einen Verband zuzugewinnen, wurde dem Punkt 3, daß die Genehmigung erteilt werden möge, wurde nach einstimmig angenommen. Punkt 4 wurde mit einer kleinen Minderheit abgelehnt, doch der Zustimmung bei den Parteien anderer Parteien keine Rolle spielen würde. Beim letzten Punkt mußte eine lebhaft Debatte. Der Röhrlal des Bürgermeisters Ausschuss wurde schließlich mit 27 gegen 22 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Tagesordnung wurde dem Bürgerauschuss ein Verzeichnis als Material überlassen. Somit ist in der Gemeinde ein neues Oberhaupt durch den Bürgerauschuss zu wählen.

* Freiburg, 21. Juli. Der Bürgerauschuss hat den städtischen Parlamentarismus für 1924 einstimmig angenommen. In der Generaldebatte zu dem Antrag wurde von dem Demann der Sozialdemokraten, Kopf, darauf hingewiesen, daß sich eine Herrschaft der Minderheit nicht habe durchsetzen lassen. Nachher ließ sich, daß die Stadterweiterung keine Aussicht über den Stand der Volksschule bekommen konnte, da sie doch zu große Ausgaben für die Volksschule mache. Der sozialdemokratische Redner wandte sich gegen den Willen der Volksschule und erklärte die Preispolitik der städtischen Werke für ungesund. Von Zentrumspartei wurde der Finanzpolitik der Stadt in vollem Maße angeklammert. Durch das Gebäude der Feuerwerke habe die Regierung dem Unrecht die Krone aufgesetzt. Diese Rede wurde fast nur von der Stadt getragen, denn 80-90 Prozent der landwirtschaftlichen Gebäude werden Feuerwerk sein. Der Vertreter der Grund- und Hausbesitzer behauptete, daß sein Antrag auf Herabsetzung der Miete um 8 Pfg. bei den letzten Parolen seinen Anhang gefunden habe. Von demokratischer Seite wurde gewünscht, daß die Herabsetzung der Bürgermeistergehälter künftig wieder vor aller Öffentlichkeit geschehe. Nach einer ziemlich eingehenden Einzelberatung wurde dann der Antrag abgelehnt.

* Konstanz, 21. Juli. Zur Förderung des Wohnungsbau wurden anlässlich der Beschlussempfehlung 1924-25 vom Bürgerauschuss 100 000 A genehmigt. Der Wunsch des Bürgerauschusses und einem früheren Stadtratsbeschluss entsprechend, sollen bis 100 000 A dem Häuserbaufonds überlassen werden. Bei Darlehen soll vorgezogen werden, wenn in der Stadt dadurch eine Wohnung frei wird.

Tagungen

Jugendführerinnentagung der weiblichen Angestelltenorganisation

Die uns von der Geschäftsstelle Röhrlal in geschrieben wird, hielt der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten am 28. und 29. Juni 1923 in Jersdorf bei Königswinterhausen seine Jugendführerinnentagung ab. Der VVK, selbst ein eigenes Erholungsheim mit Garten und einem stillen Wald. Die Anwesenden, etwa 170 Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Reiches, den bescheiden und abgetrennten Gebieten, sind Jugendführerinnen, die ehrenamtlich oder beruflich in der Jugendbewegung stehen. Der Vortrag der Reichsjugendführerin des Verbandes, Frau Anna Schütz, führte noch kurz, aber herlicher Begrüßung, zu der Hauptarbeit der Jugendarbeit „Gruppenleben im VVK“. Den in der Hauptsache abfälligen offenen geliebten Frauen gab der Vortrag von Frau Eise Rötting, Führerinnen im VVK, knapp aber sehr klug. Die Teilnehmerinnen, die allgemein verstanden und anerkannt wurden. Der als Abschluss gedachte Vortrag von Frau Wang, Schulert, der zurückschickte zum Reichsjugendtag in Weimar 1922, ward durch die darauffolgende Aussprache, zum Höhepunkt der Tagung. Einmütig und einstimmig brachten die Teilnehmerinnen zum Ausdruck, daß die Jugendbewegung des VVK gerecht ist, weil über Probleme der „Reichsjugend“ hinaus, weil sie freudig und selbstbewusst praktische Arbeit leistet, um die Aufgaben des VVK, erfüllen zu helfen. Die Jugendbewegung des VVK ist Bildungsstreben im weitesten Sinne. Dem Studien der Jugend nach Freude, Glück, Schönheit und Wahrheit kommt die Pflege der Gesundheit und der inneren Lebensführung entgegen. Ziel der Arbeit ist: Verwirklichung des Frauenworts durch Kultur der Persönlichkeit. Als nächster Weg dazu dient treuere Erfüllung und größtmögliche Befähigung im Beruf und Gemeinschaftsgeist im familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Leben.

Aus dem Lande

* Morsheim, 20. Juli. Bei einigem Regen glücklich abgefallen sind zwei Vorkommnisse, bei denen Kinder in großer Lebensgefahr schwebten. In der Durlacher Straße stürzte gestern ein dreijähriges Mädchen aus dem dritten Stock eines Hauses in den Hof. Ein Glück, daß das Kind auf ein Moosdach, das zwar durchhängen wurde, aber den Fall so schwebte, daß das Kind nur leicht verletzt aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Ein zweites Kind, das dem abgestürzten Mädchen nachher stürzte ebenfalls aus dem Fenster, blieb aber am Dachboden hängen und konnte unverletzt geborgen werden. — In einer Scheunendachstuhl erfolgte gestern abend eine mitunter heftige Explosion eines Strohballens infolge Überfüllung durch Dampfentwicklung. Der Betriebsraum, in dem sich zum Glück im Augenblick der Explosion niemand befand, wurde stark beschädigt und die Fenster zertrümmert.

* Hombriden bei Bruchsal, 20. Juli. In dem Wohnhaus der Witwe Köhler brach Feuer aus. Dem Wohnhaus und Schauer von Opfer fiel. Die Stammen griffen auch auf die Schauer des Landwirts Decker über, die ebenfalls eingestürzt wurde. Von den Feuerwehrleuten konnte nichts gerettet werden.

* Badlich-Ahrensleben, 20. Juli. In der für das Frühjahr 1923 beschlossene Wiedereröffnung der Personenschiffahrt zwischen Babel und Ahrensleben soll eine „Voller Personenschiffahrtsgesellschaft“ ins Leben gerufen werden. Durch die Verbindung der Personenschiffahrt wird der Schiffsverkehr. Bedeutende Leistungen sind in Babel wie in Ahrensleben bereits erfolgt.

* Niederemlingen bei Bruchsal, 20. Juli. Durch Blitzschlag ist das ganze Anwesen des Landwirtes Josef Kappler eingestürzt worden. Außer dem Viehbestand konnte nichts gerettet werden.

* Karlsruhe, 19. Juli. In Anwesenheit der Vertreter der Behörden wurde heute vormittags im Landratsamt die „Schauwache der Reichspost“ eröffnet. Bis zum 3. August dem Publikum zugänglich gemacht ist. In der Ausstellung haben sich eine Reihe Reichspostler Schmutzwerkzeuge beteiligt, außerdem sind Protokollen von 2 Jahren der Reichspostler Kampfbewegung, von Anzeigen, schließlichen Anzeigen, sowie Schillerarbeiten aus den Jahren der Reichspostlerbewegung in Karlsruhe ausgestellt. Ein Besuch der Ausstellung ist sehr lobenswert.

Die Länge Baustran verbindet am

Bügel Gas oder Elektrisch.

Wo man Gas verwenden ist, wird die Heizkraft durch das neue Gas-Bügelgas mit Inneneinrichtung, das in Gas

Lehrküche und Vorführungsraum

der Stadt Wasser, Gas und Elektrizität in 2. 1. Thema wie die elektrischen Bügelgasen Konturen verbindet, wird in der Lage, wenn die 2. Pläne mit der Wärme zu zeigen. Als Holzbohlen ist Gas können durch Inneneinrichtung der neuen Baustran in modernen Bügelgasen mit Inneneinrichtung angeordnet werden.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Amtlich	Q. 19	d. 19	in	Q. 21	B. 21	p.
Holland	158,70	159,50	voll	159,90	160,50	voll
Buenos-Aires	1,34	1,35	voll	1,34	1,35	voll
Bilbao	19,10	19,20	voll	19,20	19,45	voll
Christiansia	56,26	56,54	voll	56,06	56,34	voll
Danzig	73,18	73,54	voll	73,50	74,36	voll
Kopenhagen	67,58	67,92	voll	67,43	67,77	voll
Lissabon	11,07	11,12	voll	11,07	11,13	voll
Stockholm	111,37	111,53	voll	111,42	111,95	voll
Helsingfors	10,42	10,48	voll	10,49	10,55	voll
Italien	18,0	18,10	voll	18,0	18,20	voll
London	18,29	18,38	voll	18,35	18,45	voll
New York	4,19	4,21	voll	4,19	4,21	voll
Paris	21,47	21,60	voll	21,70	21,86	voll
Schweden	76,21	76,59	voll	76,46	76,94	voll
Spanien	35,46	35,74	voll	35,45	35,74	voll
Japan	1,73	1,74	voll	1,730	1,730	voll
Konstantinopel	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	0,406	0,415	voll	0,393	0,405	voll
Wien abg.	5,92 M	5,94 M	voll	5,92 M	5,94 M	voll
Prag	12,43	12,49	voll	12,43	12,51	voll
Jugoslavien	4,95	4,9	voll	4,95	4,97	voll
Budapest	5,113 M	5,135 M	voll	5,105 M	5,185 M	voll
Sofia	3,01	3,03	voll	3,01	3,03 M	voll

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Festere Tendenz. Regere Nachfrage auf allen Gebieten

Frankfurt, 21. Juli. (Drahtb.) Mit dem Beginn der neuen Woche ist eine etwas angeregtere Stimmung auf der Börse eingetreten. Die hängt namentlich auch mit der günstigen Beurteilung zusammen, die die Lage auf der Londoner Konferenz erfährt. Unter diesen Umständen war das Bild an der Börse heute ein wesentlich anderes. Während sich auf der einen Seite eine regere Nachfrage bald auf allen Gebieten zu erkennen gab, waren demgegenüber die Verkäufer sehr zurückhaltend und zogen mitunter auch ihre Angebote zurück.

Gleich zu Beginn entwickelte sich auf dem deutschen Anleihemarkt eine lebhaftere Nachfrage, die bewirkte, daß der Kurs der 5proz. Kriegsanleihe bis 0,310 emporstiegt. Weiter gefragt und höher waren noch Schutzgebietsanleihe und Preuß. Consols, aber auch alle anderen hier nicht genannten deutschen Anleihen waren fester. Weniger lebhaft war das Geschäft auf dem ausländischen Rentenmarkt. Wohl waren dort auch heute Türkenlose, Zoltürken und Bagdad verlangt, aber die Nachfrage konnte leicht befriedigt werden. Auch ging auf diesem Gebiete das Interesse nicht über die genannten Papiere hinaus.

Auf dem Kassaindustriemarkt entwickelte sich nach und nach ein ziemlich reges Geschäft. Anfänglich war zwar die Stimmung noch ziemlich zurückhaltend, aber das Angebot sehr knapp war, sah man sich vor die Wahl gestellt, entweder rasch zuzugreifen oder höhere Kurse schließlich bewilligen zu müssen. Besonders reger Nachfrage erfreuten sich chemische Werte und auch Montanwerte, die Kursgewinne bis zu 1 Billion Prozent zu verzeichnen hatten. Vereinzelt wurden die Gewinne auch noch größer, so für Mannesmann und Eiberfelder Farben. Etwas vernachlässigt war dagegen der Banken- und Elektromarkt. Aber auch auf diesem Gebiete konnten kleinere Kursgewinne festgestellt werden. Der Geldmarkt war vollkommen unverändert. Der offizielle Kurs für tägliches Geld wurde wieder mit 4 pro Mille festgesetzt. Monatsgeld kostete 1 1/2 Prozent. Etwas lebhafter

war es heute auch endlich mal wieder auf dem freien Markte. Wesentliche Kursbesserungen sind zwar nicht zu verzeichnen, vielmehr ist der Markt nur behauptet, aber an sich ist die Tendenz stabiler geworden. Ap 2, Becker Stahl 1 1/2, Becker Kohle fester und bis 3,75 gehandelt, Brown Boveri 0,675, Br 2 1/2, Grawag 0,125, Deutsche Petroleum 10 1/2, Ufa 4 1/2, Krügershall 2 1/2, Hansa Lloyd 0,430, Kabel Rheydt 3,75, Rastatter Waggon 1 1/2—2.

L. Weill & Reinhardt A.-G., Mannheim

Diese seit mehr als 50 Jahren bestehende, im deutschen Eisengroßhandel eine führende Stellung einnehmende Firma ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Schwierigkeiten sind vor allem auf die über ein Jahr dauernde Beschlagnahme ihrer Läger und deren teilweise Wegnahme durch die französische Besatzungsbehörde zurückzuführen; ferner auf die hieraus resultierende Notwendigkeit der Einrichtung von verlustbringenden Notlagern, sowie auf den während der Beschlagnahme einsetzenden starken Preisrückgang auf dem Eisenmarkt, den Nichteingang der Außenstände und auf die Kreditbeschränkung. Dagegen waren die Verluste der Firma im Metallgeschäft, die in den letzten Monaten infolge teilweiser Nichterfüllung der Kontrahenten kaum zu vermeiden waren, nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Die Firma hat Antrag auf Geschäftsaufsicht gestellt. Der Status ist aktiv und es ist deshalb zu hoffen, daß diese altangesehene Firma dem Wirtschaftsleben erhalten bleibt.

Ise Bergbau-A.-G.

Als die Opposition zum ersten Male auftauchte, führte Kommerzienrat Schumann weiter aus, hat sich die Verwaltung die Frage gestellt, wer denn hinter dieser Opposition steckt. Man sei aber trotz aller Bemühungen nicht zu einer Lösung der Frage gekommen. Vor einigen Tagen habe Redner das Buch „Stinnes und sein Konzern“ gelesen, und in diesem Werke sei eine Seite lang die Rede von „losen Interessen des Stinnes-Konzerns mit der Grube Ise“. Kommerzienrat Schumann habe trotz seiner Eigenschaft als erster Leiter der Ise A.-G. bis dahin nicht gewußt, daß die Gesellschaft, der er angehört irgendwelche Beziehungen zum Stinneskonzern unterhalten habe.

Nach diesen Worten erhob sich ein Herr vom Stinnes-Konzern, der der Versammlung beiwohnte, und gab folgende Erklärung ab: „Weder die Stinnes-Gesellschaft noch Riebeck-Montan haben irgendwelche Interessen an der Ise Bergbau-A.-G.“ Die Opposition, vertreten durch Rechtsanwalt Friedländer, erwiderte auf die Bemerkungen Kommerzienrats Schumann, dies seien alles Trugschlüsse. Man könne in diesem Falle unmöglich Schlüsse aus dem Werke eines jungen Nationalökonom ziehen. Die Opposition protestierte nur gegen die Vorrechte der Mitteldeutschen Creditbank. Vorseiten eines Aktionärs, wurde die Frage aufgeworfen, was dann geschehen werde, wenn die Genussscheine annulliert werden würden. Es würde doch wohl der Fall eintreten, daß dann nicht nur die Genussscheine verloren sind, sondern auch die Stammaktien. Die Gesellschaft müßte liquidieren, und Verteilung hätte von diesem Vorgehen nur die Börsenspekulation.

Rechtsanwalt Friedländer bemerkte, die Aktien der letzten beiden Emissionen seien zwar, wie im Geschäftsbericht stehe, voll eingezahlt worden, seiner Berechnung zufolge wären aber nur wenige Goldmark dabei erzielt worden. Wenn die Mitteldeutsche Creditbank den Nachweis führen

könne, daß sie heute mehr als die Hälfte des Friedens-Goldkapitals von Ise im eigenen Besitz habe, dann habe sie natürlich den kaufmännischen Anspruch auf die Führung der Gesellschaft. Diesen Nachweis werde sie aber kaum erbringen können. Für die Opposition seien die vorgebrachten Gründe über eine Ueberfremdungsfahr nicht stichhaltig. Wir würden im Gegenteil das ausländische Kapital bitten müssen, uns zu überfremden. Außerdem werde sich jeder Kapitalist, so lange die Mitteldeutsche Creditbank die Majorität besitze, hüten, Aktien der Gesellschaft aufzukaufen.

Von seiten der angegriffenen Bank nahm Direktor Katzenellenbogen gegen die Ausführungen des Vorredners ganz entschiedene Stellung. Die Opposition habe nur das Bestreben, das Aktienkapital so klein wie möglich zu machen, um dann mit einer qualifizierten Minderheit im Interesse der hinter ihr stehenden Personen die Geschicke der Gesellschaft zu leiten. Alle Vorwürfe, die in der Versammlung gegen die Mitteldeutsche Creditbank gemacht worden wären, seien vollkommen gegenstandslos, denn die Mitteldeutsche Creditbank halte die 80 Mill. „Vorratsaktien“ jederzeit zur Verfügung der Gesellschaft.

Im weiteren Verlauf der G.-V. bittet Rechtsanwalt Friedländer um Angabe der stillen Reserven der Ise A.-G., um sich wegen der Frage einer eventuellen Dividendenvorteilung selbst ein Bild über die Flüssigkeit der Gesellschaft machen zu können. Die Verwaltung lehnt die Beantwortung ab, da die G.-V. durch die Anwesenheit der Presse öffentlichen Charakter habe. Auf die weitere Frage, warum nicht eine, wenn auch bescheidene Dividende verteilt werde, wurde geantwortet, daß man nicht in der Lage sei, sich zu einem Zinssatz von 40 Prozent Geld für die Dividendenausschüttung zu borgen. Justizrat vom Berg beantragte, die Bilanz nicht zu genehmigen, da sie ein Aktienkapital aufweise, das zum Teil angefochten worden sei. Diese Anträge wurden mit allen gegen die 21 600 Stimmen der Opposition abgelehnt. Sämtliche Regularien wurden dagegen bei namentlicher Abstimmung mit allen gegen die Stimmen der Opposition angenommen, wogegen diese Protest zu Protokoll gab. Die Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden einstimmig beschlossen und ebenso neu in den Aufsichtsrat anstelle des verstorbenen Mitgliedes, Exzellenz G. v. Velsen, Standesherr Graf v. Arnim (Gewerkschaft Muskau) gewählt.

Die auf Antrag der Opposition nachträglich auf die Tagesordnung gesetzten bekannten Anträge, die die Nichtigkeitsklärung für die beiden letzten Emissionen verlangten wurden unter Protest der Opposition von der Mehrheit abgelehnt.

Neugründung im Saargebiet. In das Handelsregister wurde unterm 11. Juli 1924 eingetragen die Firma: Amerikanische Petroleumanlagen Saarland G. m. b. H. in Saarbrücken. Gegenstand des Unternehmens: Handel mit Petroleum, Benzin und ähnlichen Erzeugnissen. Stammkapital: 500 000 Franken. Geschäftsführer: Aug. Holz, Kaufmann zu Saarbrücken.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Es sind angetrieben: 1067 Stück Großvieh, davon 198 Ochsen, 178 Bullen, 693 Kühe und Rinder, ferner 421 Kalber, 73 Schafe und 1762 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: 1. Sorte 40—45, 2. S. 36—40, 3. S. 26—34, 4. S. 20—26; Bullen: 30—34, 26—30, 24—26; Kühe und Rinder: 42—47, 38—42, 28—34, 22—26, 10—18; Kalber: —, 50—54, 46—50, 42—44, 40—42; Schafe: 22—25, 18—22, 16—18, —, 14—16; Schweine: 87—90, 57—59, 59—61, 58—60, 55—58, 44—50.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kalbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

KURSZETTEL

Aktien und Anleihen in Billionen Prozents, Stückzahlungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Alt. G. Credit	1,35	D. Hypothekbank	1,1 1,4
Baierische Bank	12,18 12,6	Werra-Bank	3,8 3,8
Bank für Br. Ind.	1,2 1,2	Verkehrs-Bank	0,34 0,31
Bayr. B.-Ges. W.	—	Wolfsberg	1,6 1,6
Hyp. u. W.	1,93 1,8	Winnbr. Bank	2,3 2,3
Barmen-Bank	1,05 1,0	Winnbr. Bank	2,3 2,3
Berliner Bank	0,25 0,21	Winnbr. Bank	2,3 2,3
Com. u. Privatb.	1,75 1,8	Winnbr. Bank	2,3 2,3
Com. u. Privatb.	1,75 1,8	Winnbr. Bank	2,3 2,3
D. Anst. Bank	7,15 7,25	Winnbr. Bank	2,3 2,3
D. Anst. Bank	7,15 7,25	Winnbr. Bank	2,3 2,3
D. Anst. Bank	7,15 7,25	Winnbr. Bank	2,3 2,3
D. Anst. Bank	7,15 7,25	Winnbr. Bank	2,3 2,3

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.		Bank-Aktien.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Trüben. Bealgh	18. 21.	Bank für Br. Ind.	1,2 1,2
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Bayr. B.-Ges. W.	—
Urenfabr. Fertw.	2 2	Hyp. u. W.	1,93 1,8
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Barmen-Bank	1,05 1,0
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	Berliner Bank	0,25 0,21
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Com. u. Privatb.	1,75 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	D. Anst. Bank	7,15 7,25
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	D. Anst. Bank	7,15 7,25

Industrie-Aktion.		Bank-Aktien.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Bank für Br. Ind.	1,2 1,2
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Bayr. B.-Ges. W.	—
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Hyp. u. W.	1,93 1,8
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Barmen-Bank	1,05 1,0
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Berliner Bank	0,25 0,21
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Com. u. Privatb.	1,75 1,8
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	D. Anst. Bank	7,15 7,25
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	D. Anst. Bank	7,15 7,25

Industrie-Aktion.		Bank-Aktien.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Bank für Br. Ind.	1,2 1,2
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Bayr. B.-Ges. W.	—
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Hyp. u. W.	1,93 1,8
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Barmen-Bank	1,05 1,0
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Berliner Bank	0,25 0,21
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	Com. u. Privatb.	1,75 1,8
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	D. Anst. Bank	7,15 7,25
Elektr. Licht & Kr.	4,25 4,25	D. Anst. Bank	7,15 7,25

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berliner Kognak-Kurse.		Berliner Kognak-Kurse.	
18. 21.	18. 21.	18. 21.	18. 21.
Br. Bealgh	18. 21.	Br. Bealgh	18. 21.
Thür. Tief. Bau	3,6 3,7	Thür. Tief. Bau	3,6 3,7
Urenfabr. Fertw.	2 2	Urenfabr. Fertw.	2 2
Ver. Deutsch. Oel	15,5	Ver. Deutsch. Oel	15,5
V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1	V. G. Ind. Mainz	6,1 6,1
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8
Ver. Feil. Oel	1,8 1,8	Ver. Feil. Oel	1,8 1,8

Berichtszeitung

Umfangreiche Warenhandelsläufe hatten sich im verflochtenen Jahre in Darmstadt abgepielt. Die Untersuchungen förderten ganze Wagenladungen der denkbaren möglichen Gegenstände zu Tage.

Der fahrlässige Deviantkommissar. Mit dem bösen Gewissen, das die Bank- und Bärenleule in der Inflationszeit gegenüber dem Deviantkommissar hatten, rechnete ein Schwindler.

Die fahrlässige Deviantkommissarin. Mit dem bösen Gewissen, das die Bank- und Bärenleule in der Inflationszeit gegenüber dem Deviantkommissar hatten, rechnete ein Schwindler.

Gen nicht las ließ, bewachte ihn vor dem sicheren Tode, er kam nämlich bei seinem Fall darauf zu liegen und blieb unverletzt.

Der Flugzug im Gemeinderat. Die Politikern des Jugend ist zwar ziemlich fortgeschritten, auf Säuglinge hat sie sich jedoch bisher noch nicht ausgedehnt.

Die Frau im Seebad. Ein Berliner Großindustrieller, in dessen Geschäft es sehr schlecht aussah, entschloß sich nach langem Überlegen, zur Aufrechterhaltung seines Nennoms und Einkommens um die fähigste Geschäftsfrau seine Frau wie alljährlich an die See zu schicken.

Die mutige Tat. Die Rettung eines Menschenleben mit voller Einwirkung der eigenen Persönlichkeit hat der Mejerer-Polizistführer A. Kahlböck vollbracht.

Das österreichische Ehrenzeichen. Von den neugeschaffenen Ehrenzeichen der Republik Österreich, mit deren Verleihung demnächst begonnen werden soll, sind jetzt die Modelle fertiggestellt.

dürftigen genügt werden wird. Von gedenkt aber, mit der Verleihung sehr sparsam und vorsichtig umzugehen.

Ein Notwehrschwimmer im Kampf mit Sequalen. Ein gewagtes Schwimmerexperiment unternahm der Notwehrschwimmer Otto Kemmerich von Hufum aus.

Schwere Buße für leichte Sünden. Wie die römische Zeitung „Il Ruolo Vero“ berichtet fürchtete Frau Augusta Accatona, eine brave Römerin, nicht nur den Bösen, sondern vor allem die Dämonen.

Marmorverkommen in Nordbrabant. In Veldhoven sind mehrere deutsche Ingenieure und Architekten eingetroffen, um sich über die Verkommen von Marmor und Gneis im Dönegebiet zu orientieren.

Gezugsgeber, Drucker und Verleger: Truderinger Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim E. 6. 2. D. 12.

Neues aus aller Welt

Wenn man vom Nichtstun fällt. Wenn jemand vom Nichtstun fällt — was glücklicherweise nicht sehr häufig vorkommt — so ist das für den Betroffenen zunächst eine sehr unangenehme Angelegenheit.

Offene Stellen

Bedeutende Zechenhandels-gesellschaft Süddeutschlands sucht möglichst für sofort zur selbständigen Bearbeitung der mit dem Abrechnungs- und Zusammenhängenden Angelegenheiten

Reisender für hiesiges Zentralbüro einer führenden Schokoladenfabrik sofort gesucht.

Junge gebild. Dame. Offiziell in Schreibmaschine und Stenographie, Mitte der 30er, die bereits längere Zeit in Herrenreisschulungen tätig war, zum baldigen Eintritt

Hotel Victoria Heidelberg. 175 Betten. Telephon 3075/6. Terrassen-Restaurant — Radio

Gemüsekonserven. Mittlere Konservenfabrik, unmittelbar im Anbaugebiet, nach Anbauverfahren für nur ganz erstklassige Qualitätsware zu niedrigen Preisen.

Neue Obstweinfässer. In allen Größen wieder frisch eingetroffen.

Verkaufe. Pianos. Eiche, Ruß, Schwarz, hervorragend, von Bekannter Fabrikation.

Lieterwagen. Marke Benz, Gagnon, 6/12 PS, freigelegt für Verkauf, 115,- zu verk.

Wohn-u. Schlafzimmer. mit sep. Eingang in Düssel, an besten, gut möbliert, 2 Zimmer zu vermieten.

LUX SEIFENFLOCKEN der Sunlicht Gesellschaft A-G. Kein Eingehen der Wolle, Wäscht Seide und alle zarten Stoffe. Preis 60 Pfg. das Paket.

Hotel Victoria Heidelberg. 175 Betten. Telephon 3075/6. Terrassen-Restaurant — Radio

Gemüsekonserven. Mittlere Konservenfabrik, unmittelbar im Anbaugebiet, nach Anbauverfahren für nur ganz erstklassige Qualitätsware zu niedrigen Preisen.

Neue Obstweinfässer. In allen Größen wieder frisch eingetroffen.

Verkaufe. Pianos. Eiche, Ruß, Schwarz, hervorragend, von Bekannter Fabrikation.

Lieterwagen. Marke Benz, Gagnon, 6/12 PS, freigelegt für Verkauf, 115,- zu verk.

Wohn-u. Schlafzimmer. mit sep. Eingang in Düssel, an besten, gut möbliert, 2 Zimmer zu vermieten.

Heidelbeerernte in Bayern. Täglich stehen ab heute an meinen Verladestationen 10-15 kleine Ortswagen la. frische rollende Heidelbeeren (Markt- u. Konservenware) in kleinen Kisten oder Spankörben zur Abnahme versandbereit.

Herrenfahrrad Metzgerwagen 20 Zimmer

Kauf-Gesuche Ledertreibriemen zu kaufen gesucht

Vermietungen 3 Zimmer-Wohnung

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

3 Zimmer

1-2 Zimmer und Küche

Wohn-u. Schlafzimmer Prinz Wilhelmstr. 23, IV. Stock.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag, den 19. Juli, wurde mein geliebter Mann, mein guter teurer Vater

Herr Robert Zeller

Betriebsdirektor

im Alter von 58 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Mannheim-Neckarau, den 21. Juli 1924.

In tiefem Schmerze: Frau Berta Zeller, Hanna Zeller.

Die Einäscherung findet im Krematorium Mannheim am Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das unerwartet frühe Hinscheiden des technischen Direktors unserer Puppen-Abteilung

Herrn Robert Zeller

bekannt zu geben.

Fast dreißig Jahre lang hat der unermüdete, tatkräftige, wackere Mann uns seine Dienste gewidmet. Hohe Verdienste hat er sich um das Gedeihen seiner Abteilung, deren Mitbegründer er gewesen, erworben. Vornehmste Charaktereigenschaften zeichneten ihn vorbildlich aus. — Unvergesslich wird er uns bleiben. — In seinen Taten wird er bei uns fortleben.

Der Aufsichtsrat und die Direktion der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik

Mannheim-Neckarau, den 19. Juli 1924.

Advertisement for Fabrikant Karl Eysel, Mannheim, with contact information and a small logo.

Todes-Anzeige for Amalie Schütz, Mannheim, dated July 20, 1924.

Drucksachen and Miet-Gesuche advertisements, including a search for larger office and warehouse space.

Advertisement for Peter Veith Schmied, Mannheim, announcing the death of a family member.

Advertisement for Nähmaschinen (sewing machines) repair and sale.

Advertisement for Vermischtes (miscellaneous) including a missing person notice and a painter's services.

Mulcuto-Preis Ausschreiben advertisement with details on prizes and submission rules.

Mulcuto-Work Solingen advertisement featuring an image of a safety razor and promotional text.

Brennessel-Haartinktur advertisement with an image of a woman's hair and text describing the product.

Advertisement for Automobilkühler-Reparaturen (automobile radiator repairs) by Zimmermann & Weyel.

Lastwagen advertisement listing various truck models and prices.

Large advertisement for Druckerei Dr. Haas, Mannheim, featuring a stylized logo and contact information.

Vertical text on the right side of the Mulcuto advertisement, likely a continuation or related notice.

Vertical text on the right side of the Mulcuto advertisement, likely a continuation or related notice.

Vertical text on the right side of the Mulcuto advertisement, likely a continuation or related notice.

Vertical text on the right side of the Mulcuto advertisement, likely a continuation or related notice.

Vertical text on the right side of the Mulcuto advertisement, likely a continuation or related notice.

Vertical text on the right side of the Mulcuto advertisement, likely a continuation or related notice.